

Neuntes Kapitel.

Kampf mit den Sulus. In Gaja.

Bereits in den ersten Tagen des August war Elisabeth Lorenz auf dem kleinen Postdampfer in Glopura eingetroffen. Ihr Bruder war ihr, sobald der Steamer bei der Einfahrt in die Sandakan-Bai signalisiert worden, in dem Gigboote seines Chefs entgegengefahren, um sie bereits auf dem Deck des Schiffes zu begrüßen, was für die Geschwister angenehmer war, als wenn ihr Wiedersehen, nach jahrelanger Trennung, am Hasenquai in Gegenwart zahlreicher Zuschauer stattgefunden hätte.

Nach der ersten zärtlichen Begrüßung konnte sich der junge Mann gar nicht satt sehen an seinem Schwesterlein. In der That hatte sich Elisabeth während der letzten Jahre zu einem auffallend schönen Mädchen entwickelt; sie war schlank gewachsen, ohne mager zu sein; ihr feines, ovales Gesicht wurde von prachtvollem dunkelblondem Haar umrahmt, während ihre braunen Augen von langen schwarzen Wimpern eingefasst und schwarzen Augenbrauen überwölbt wurden. Als die Geschwister das mitten in einem schattigen Bananengebüsche liegende Haus erreicht, dessen weißgetünchte Mauern freundlich durch das Grün schimmerten, rief das junge Mädchen entzückt aus: „Ach, wie reizend, wie märchenhaft schön ist es hier, Karl! Wie herrlich und interessant war die ganze Reise! Wie wundervoll ist doch Gottes schöne Erde! Ich werde dir bis ans Ende meines Lebens dankbar sein, mein lieber, lieber Bruder, daß du mir